

4.

Dr. H. H. Ploss, Ueber die Lage und Stellung der Frau während der Geburt bei verschiedenen Völkern. Eine anthropologische Studie. Mit 6 Holzschnitten. Leipzig, Veit u. Co. 1872.

Meine Absicht ist hier nicht, die Schrift des auf dem Gebiete der historischen und ethnographischen Gynäkologie durch seine Arbeiten im Archiv für Anthropologie bereits rühmlichst bekannten Verf.'s zu empfehlen; einer solchen Empfehlung bedarf es nicht; ich will nur auf eine Quelle hinweisen, welche uns über die Stellung der gebärenden Frau in Deutschland belehrt und die dem Verf. entgangen ist. In „des getreuen Eckhardts unvorsichtiger Hebamme, Leipzig 1715 ¹⁾“, findet sich (S. 551) ein Gespräch zwischen Monsieur Rente und der Hebamme Carilla. Diese lässt die Füße der Kreissenden an der Hebamme Schenkel setzen. Rente fragt: Frau Carilla, habt ihr denn die Kreissenden alle im Bette die Kinder bringen lassen, das hat euch ja viel Mühe und Wehstage in Füßen gemacht, wenn dieselben an euch so sehr sich angestemmet, auch wohl manchmal ziemlich werden gedrückt haben? Carilla antwortete: Meinem Nächsten zu Liebe, auch ein bequemer und leichter Kindhaben zu causiren, habe ich meine Knochen gerne hergegeben; ich wollte mir von einer Kreissenden lieber die Füße blau und braun treten lassen, als die armen Weiber so grausam henkern. Da Rente wegen des Gebärstuhls anfragt, fährt Carilla fort: Wenn man die Gestalt des Webestuhls betrachtet, so ist er ein rechtes Foltergerüst. Wo die Mühselige ihre beste Ruhe haben soll, ist er kaum 3—4 Querfinger breit; es wäre kein Wunder, dass diese armen Leute den Rücken in Stücke zerbrechen. Rente sprach: O verdammte Invention, ich habe die Abbildung schon im Alberto Magno gesehen, ich spreche: die höllische Proserpina hat diesen Stuhl erfunden. Die delicaten Hebammen, die ihre Füße weiter gebrauchen müssen, haben auf Persuasion der günstigen Doctorum diese Folterbank denen Frauen eingeredet. Meine Frau hat ihre Söhne auf dem Bette geboren, sie sind gefangen worden von einer Frau von 70 Jahren, die Füße sind ihr nicht in Stücken getreten worden. Meine Tochter, sagte sie, stosse nur zu auf die alten Knochen, sie werden schon ganz bleiben.“ Wir lernen also hier eine neue Stellung kennen, welche an Wunderlichkeit die noch überbietet, wo ein Mann als Geburtsstuhl dient (Ploss S. 35), die aber, wie diese, möglicherweise auch noch irgendwo im Gebrauche ist.

Frankfurt a. M.

Dr. W. Stricker.

¹⁾ Dieses Archiv XXXVII. 131.